

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 23. Januar 1981

Nr. 16 [3 894]

Preis 2 Kopeken

Thema des Tages

Wirksam und effektiv

1981, das Jahr des XXVI. Parteitags und das erste des 11. Planjahrhüfts hat seine Arbeitsbiographie begonnen. Ein jeder Sowjetmensch hat persönliche Produktionspläne, Hoffnungen und Sorgen ins neue Jahr mitgebracht. Wir alle wissen: Je reicher und mächtiger unsere Heimat ist, desto größere Möglichkeiten bieten sich den Sowjetmensch zu ihrer sozialen und geistigen Entwicklung.

Möglichkeit, den Herstellern ihre Wünsche und Bedürfnisse zu übermitteln. In allen Industrieläden der „Bolschewitschka“ sind einmal in der Woche Vertreter der Verneinung — Abteilungsleiter, Technologen, Laboranten, Modellierer — anwesend, die sich dann die Meinungen der Kunden anhören. Viele nützliche Vorschläge finden später ihren Niederschlag in den Modeschritten und Farbtonen der Erzeugnisse. Allein in den letzten zwei Jahren vergrößerte sich der Warenumsatz in den Industrieläden um ein Viertel.

Im Gruschreiben an das Sowjetvolk sagte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genosse L. I. Breschnew: „In der Atmosphäre eines hohen politischen und Arbeitseinsatzes rüstet das Land zum XXVI. Parteitag der KPdSU. Davon zeugt der Verlauf der Erörterung des Entwurfs der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR im bevorstehenden Planjahrhüft und im Zeitraum bis zum Jahr 1990. Besondere Bedeutung wird der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Steigerung der Effektivität der Produktion, der Lösung des Lebensmittelproblems, der Vergrößerung der Produktion von Konsumgütern, dem Wohnungsbau beigemessen.“ Starke Beachtung finden im Entwurf des ZK der KPdSU auch die sozialen Probleme, darunter die handelsmäßige Versorgung der Bevölkerung mit Massenbedarfsartikeln. Eine große Rolle in der Bessergestaltung des Handels mit diesen Waren fällt den Industrieläden und Handelsgeschäften zu, die unmittelbar einer Produktionsvereinigung, einem Werk oder einer Fabrik untergeordnet sind. Sie setzen nicht nur Produktion ab, sondern stellen ein eigenartiges Labor dar, in dem der Kundenbedarf erforscht und der Vertrieb der Neuheiten des Warensortiments analysiert werden. Sie fördern auch in großem Maße die Einführung dieser neuen Waren auf den Markt.

Ein jedes Planjahrhüft ist ein weiterer Schritt in der sozialen Entwicklung unserer Heimat. Die Entwicklungsmöglichkeiten im Handel sind noch bei weitem nicht erschöpft. Geht es um Arbeitsqualität und Verkaufskultur, so sind die Firmen-Warenhäuser in erster Linie dazu berufen, deren Niveau zu erhöhen. Die Kollektive dieser Industrieläden haben nicht nur die Ehre des Handelsgeschäfts, sondern auch die Ehre der Arbeiterkollektive der Herstellerbetriebe. Deshalb sind die Verkäufer der Industrieläden, der nur mit Waren seines Betriebs handelt, an der Erweiterung des Sortiments und in erster Linie an der Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse interessiert. Durch diese ersprießliche Zusammenarbeit erzielen man beiderseitigen Nutzen: Im Herstellerbetrieb steigt die Produktionseffektivität, im Industrieladen — der Warenumsatz.

Nach dem Beispiel der Industrierwerke und Fabriken haben auch schon viele Agrarbetriebe ihre produktionsgebundenen Verkaufsstellen gegründet. So hat die Schtschutshinsker Geflügel-fabrik in der Kurortstadt ihre Verkaufsstelle eröffnet, die Zell-nogradr Geflügelproduktions-vereinigung besitzt in der Gebietsstadt den Spezialladen „Broller“, der Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ baute in der Stadt Pawlodar Gewächshäuser und bietet in seiner Spezialverkaufsstelle das runde Jahr frisches Gemüse. Ähnliche Beispiele gibt es Hunderte.

Die Industrieläden und ländliche Spezialverkaufsstellen werden auch in Zukunft die ihnen zugedachte Aufgabe in der Erweiterung des Sortiments und der Qualitätsverbesserung der Massenbedarfsartikel erfüllen. Die Erfahrungen ihrer Arbeit müssen reichlich erforscht, propagiert und ausgewertet werden. Es gilt, das Netz der Industrieläden zu erweitern und zu vervollkommen. Erst dann wird die Zusammenarbeit Produktion-Handel den Bedarf der Sowjetmensch an Konsumgütern voller decken können. Im Entwurf des ZK zum XXVI. Parteitag der KPdSU „Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR in den Jahren 1981—1985 und in der Periode bis zum Jahr 1990“ wird unterstrichen: „Das Warensortiment ist zu erweitern und zu erneuern, die Qualität der Waren ist zu steigern, der Verkauf neuer modischer sowie billiger hochwertiger Waren, die sich einer starken Nachfrage erfreuen, ist zu vergrößern. Es gilt, die Formung normaler Bedürfnisse und des ästhetischen Geschmacks der Bevölkerung aktiv zu beeinflussen.“ Diese Worte müssen eine inspirierende Kraft nicht allein für die Kollektive der Industrieläden, sondern auch für alle Mitarbeiter des Handels sein.

Die Firmen-Warenhäuser beziehen ihre Waren in der Regel unmittelbar aus Herstellerbetrieben, wodurch deren Kollektive für die Qualität ihrer Erzeugnisse eine größere Verantwortung übernehmen. Daraus ziehen wir den Schluß, daß diese Handelshäuser, ob sie nun Industriewaren oder Lebensmittel anbieten, in höherem Maße für die Zuverlässigkeit, Haltbarkeit und gute Gebrauchseigenschaften der Waren geradestehen müssen. In der neuen Entwicklungsetappe unserer Ökonomik entstand die Notwendigkeit, daß die Industrie- und Agrarbetriebe eigene Handelsgeschäfte besitzen — diese eigenartigen Vorposten auf dem Markt der Massenbedarfsartikel.

In unserer Republik haben sich im 10. Planjahrhüft Hunderte Firmen-Warenhäuser einen guten Ruf erworben. Die ersten Industrieläden „Okean“ kamen in der Fischindustrie auf. Es gibt sie nun in fast allen Gebietsstädten Kasachstans. Dann gründete die Leichtindustrie ihr eigenes Handelssortiment. So besitzt die Sempalatinsker Konfektionsvereinigung „Bolschewitschka“ ihre Industrieläden in Sempalatinsk, Alma-Ata und Aktjubinsk. Diese Handelsgeschäfte haben Direktbeziehungen mit der Vereinigung und erhalten Herren- und Jungenerhemden unmittelbar aus Sempalatinsk. Die Idee selbst, Waren mit dem Staatlichen Gütezeichen und dem Index „N“ (Neuheit) in spezialisierten, gut ausgestatteten Verkaufsräumen anzubieten, stammt von den Kunden. Die Käufer sehen in solchem Handelsverfahren die

kollektiv entstanden. Gegenwärtig unterzieht sie das Gewerkschaftskomitee einer allseitigen Analyse und wählt die wertvollsten für die Einführung in die Produktion. Die schöpferische Suche ist hier jetzt Norm der Arbeit. Im zehnten Planjahrhüft sind Hunderte Rationalisierungsvorschläge unserer Arbeiter in die Produktion eingeführt worden. Dadurch konnten so viel Materialien eingespart werden, wieviel für die Herstellung von 4000 Fahrrädern erforderlich sind. Die Betriebsarbeiter beteiligen sich an der schöpferischen Suche bereits in den Schulen für Meister, Jungarbeiter sowie in Aktivistenschulen.

Aserbaidshianische SSR

Gas aus Bachar

Das Gas aus dem im Meer liegenden Vorkommen Bachar südlich von Baku erhielt einen weiteren mächtigen Ausgang zum Festland. Durch die 36 Kilometer lange Rohrleitung gelangte das Gas auf die Halbinsel Apsheron. Die Inbetriebnahme der Gasleitung wird zur Verbesserung der rhythmischen Arbeit der Bohranlagen und zu deren reibungslosen Belieferung mit Brennstoff beitragen.

Die Tagesnorm

Im Minsker Werk für Motor- und Fahrzeugbau veranstaltete die Gewerkschaftsaktivisten eine schriftliche Umfrage. Auf die Frage: „Wie wäre im ersten Jahr des neuen Planjahrhüfts die Effektivität an jedem Arbeitsplatz zu erhöhen?“ liefen mehr als tausend Vorschläge ein. Viele davon waren während der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum Parteitag im Werk-

Ukrainische SSR

Sojabohnen

Die Agrarbetriebe der Republik werden die Sojabohnenernte in diesem Jahr bedeutend erweitern. Für diese Kultur werden heuer fünfmal mehr Flächen zugewiesen als zu Beginn des zehnten Planjahrhüfts.

In den letzten Jahren haben die Wissenschaftler den Kolchos und Sowchos vierzehn neue Sorten übergeben, zwei davon sollen zum erstmaligen Anbau in diesem Jahr angebaut werden. Während der Sortenprüfung ergab „Belosneska“ in den Gebieten Nikolajew und Poltawa um 5,3 Dezitonnen höhere Hektarerträge als standardmäßig. Diese frühreifende neue Kultur bereichert den Boden mit Stickstoff und ist eine treffliche Vorfrucht für die Winterkulturen. Hohe Qualitäten besitzt auch die Sorte „Krowogradskaja 5“. Der Eiweißgehalt der Sojabohnen erreicht 46, von Öl — 20 Prozent. Beide Sorten sind für die Ernte mit dem Mähdröschler geeignet.

Höher das Banner des Wettbewerbs um die Erreichung des Vorgemerkten!

Schriftmacher haben das Wort

Gemeinsames Ziel

Mit einem guten Arbeitstempo startete das Kollektiv unserer Konfektionsfabrik in das elfte Planjahrhüft. Im zehnten hatten wir gut abgeschlossen: Die Staatsaufträge wurden bereits im Juni 1980 eingelöst. Über den Plan hinaus wurden Erzeugnisse für fast 11 Millionen Rubel hergestellt. Die Lieferung der Erzeugnisse bester Qualität stieg ebenfalls wesentlich an. Im Vergleich zum neunten Planjahrhüft vergrößerte sich der Umfang der Gütezeichen auf das Vierfache. In den Jahren 1976—1980 wurde an 18 neue Erzeugnisse das ehrenvolle Qualitätsfünfeck verliehen.

Näherinnen, die den ehrenvollen Titel „Meister hoher Qualität“ führen. Bei ihnen gucken sich die Jungarbeiterinnen vieles ab, um ihr Ziel zu erreichen. Im Betrieb wirkt auch ein Rat der Lehrmeister. Erfahrene Näherinnen erzählen über ihre Arbeitsmethoden, über die fortschrittlichen Verfahren, über die Arbeitsorganisation. Zusammen mit den Volkskontrolleuren unternehmen die Lehrmeister oft Streifzüge durch den Betrieb, die ebenfalls zur Verbesserung der Arbeitsqualität beitragen. Im vergangenen Herbst besuchten 50 Arbeiterinnen der Sempalatinsker Konfektionsvereinigung „Bolschewitschka“ unseren Betrieb. Sie führten hier viele wertvolle Neuerungen in die Praxis ein. Nun sind 30 unserer Näherinnen nach Sempalatinsk gefahren, um weitere Erfahrungen in der Steigerung der Arbeitsproduktivität zu sammeln.

Gegenwärtig ist in unserer Fabrik der sozialistische Wettbewerb unter der Devise entfaltete: „Die Aufgaben des ersten Halbjahres 1981 zum Tag der Eröffnung des XXVI. Parteiforums erfüllen!“. Die hohen Verpflichtungen gründen auf realen Berechnungen, auf einer festen ökonomischen Basis. 25 Näherinnen haben sich dieser Bewegung angeschlossen. Jeder von uns versteht sehr gut die Bedeutung dieser Initiative.

Ende August vorigen Jahres führten wir in unserer Fabrik das Komplexsystem der Qualitätssteuerung ein. Gleichzeitig wurde auch ein Stab gegründet, dessen Mitglieder die Erfahrungen der Besten weitgehend zu propagieren und für die Auswertung der Höchstleistungen zu sorgen haben. Heute sieht man schon konkrete

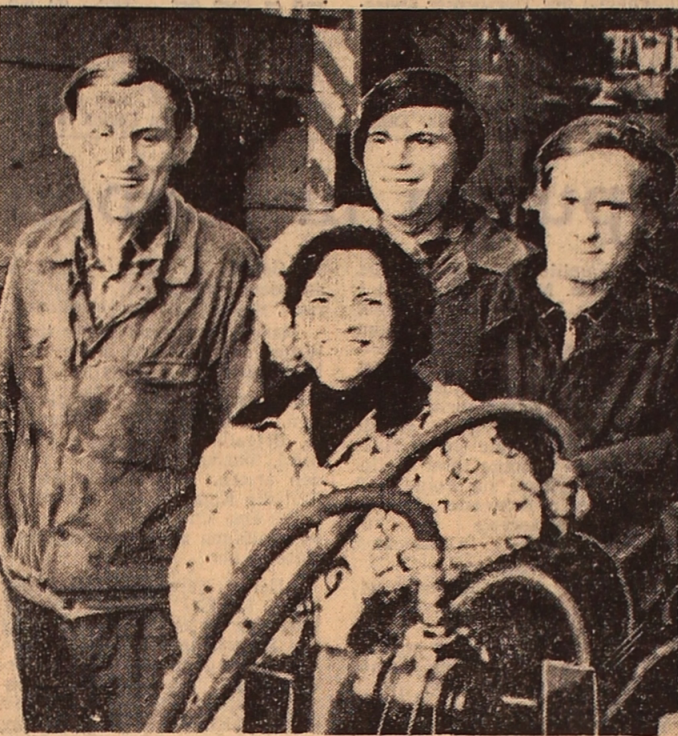
Resultate dieser Neuerung. Alle Erzeugnisse, die wir an die Handelsorganisationen liefern, erhalten keine Reklamationen. Besonders großer Nachfrage erfreuen sich Damenkleider, Herrenanzüge und -mäntel, die wir herstellen. Jeden Tag wird an der Vervollkommnung des Schnitts dieser Erzeugnisse gearbeitet, die Modelleure wirken in engem Kontakt mit uns.

Im sozialistischen Arbeitswettbewerb für die Steigerung der Arbeitseffektivität werden immer neue Namen bekannt. Unlängst gratulierten meine Arbeitskollegen auch mir zu einem hohen Erfolg: Ich wurde Siegerin im Republikwettbewerb der Arbeiterinnen der Leichtindustrie. Die Heimat würdigte meine Verdienste mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners. Die Kommunisten des Gebiets erwiesen mir ihr Vertrauen, indem sie mich als Delegierte zum XXVI. Parteitag der KPdSU wählten. Ein hohes Vertrauen. Und ich werde mir Mühe geben, es durch mustergültige Arbeit, durch aktiven Anteil am gesellschaftlichen Leben des Betriebs zu rechtfertigen.

Nur noch wenige Wochen sind bis zur Eröffnung des XXVI. Parteiforums des Landes geblieben. Wir haben bereits unsere 24 Stoßarbeitswoche zu Ehren des Parteitags absolviert. Das denkwürdige Ereignis im politischen Leben unseres Landes wollen wir mit guten Arbeitsgeschenken begehen.

Nadeshda SIDULINA, Näherin der Konfektionsfabrik „Komsomolka“, Delegierte des XXVI. Parteitags der KPdSU

Petropawlowsk



Im vorigen Jahr wurde in Zelinograd das Wohnungsbaukombinat seiner Bestimmung übergeben, wo die mit weißen Fliesen des Keramik-Kombinats verkleideten Großplatten für Wohnhäuserbau gefertigt werden. Die aus solchen Platten gebauten Häuser sehen sehr schmack aus.

Das Kollektiv des Wohnungsbaukombinats hat erhöhte sozialistische Verpflichtungen zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU übernommen. Mehr als ein Jahr führt hier die Brigade Sergej Rjabuchin im Wettbewerb.

Im Bild: Aktivisten der kommunistischen Arbeit Sergej Rjabuchin, Sinaida Prochorowa, Anatolij Bobryschew und Viktor Dsander.

Foto: Jurgen Osterle

Produktivität steigt

Das Kollektiv der Alma-Ataer Teppichfabrik ist in ganz Kasachstan durch seine hohen Leistungen bekannt. Hunderte bunte weiche Teppiche werden jeden Tag an das Handelsnetz der Republik geliefert. Die Erzeugnisse der Alma-Ataer Teppichweber erfreuen sich immer größerer Nachfrage. Im vorigen Jahr erzielte das Kollektiv der Fabrik gute Fortschritte. Bereits am 1. Dezember 1980 berichtete es über die Einlösung des Programms des Abschlussjahres des zehnten Planjahrhüfts. Über den Plan hinaus wurden Erzeugnisse für 290 000 Rubel realisiert, die Arbeitsproduktivität stieg im Vergleich zu 1979 um 11 Prozent. 25 Bestarbeiterinnen erfüllten in zwölf Monaten sechs (!) Jahresprogramme, darunter Galina Chromowa, Tamara Sagoinaja, Christina Kafalidi und Emma Bruck.

Für das erste Jahr des elften Planjahrhüfts hat sich das Bestarbeiterkollektiv ebenfalls hohe Ziele vorgemerkt. Es hat beschlossen, das Jahresprogramm 1981 bis zum 26. Dezember 1981 zu erfüllen und über den Plan hinaus Erzeugnisse für 360 000 Rubel zu realisieren. Es ist vorgesehen, die Arbeitsproduktivität um 12 Prozent zu steigern.

Reinhold BARTULI, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Alma-Ata

Betrieb mehrt Kräfte

Die Pawlodarer Erdölraffinerie zählt heute zu den führenden Betrieben des Ministeriums für Gas- und Erdölindustrie der Kasachischen SSR. Mit jedem Jahr steigert die Raffinerie ihr Potential, immer neue Kapazitäten werden gemauert, um die Leistungsfähigkeit des Betriebs zu erhöhen.

Im elften Planjahrhüft soll hier ein neuer Abschnitt für chemische Erdölraffinerie in Betrieb genommen werden. An der Errichtung des neuen Abschnitts arbeiten über 30 Brigaden aus dem Trust „Tjaststrojkonstruksja“. Der Bauleiter Alexander Solotajew erzählt: Vor uns Bauarbeitern steht die erste Aufgabe: Wir haben die Errichtung des neuen Abschnitts bis Mai 1982 zu beenden, um dann eine breite Arbeitsfront für die Montage zu gewährleisten. Die Zeit drängt, in 15 Monaten müssen wir Bau- und Montagearbeiten für über 3 Millionen Rubel ausführen. Heute führen am Bau die Kollektive von A. Golouchow, B. Hopfau, L. Tscheremissow. Bei der Montage der Bauteile sind schon vollendet. Präzise Arbeit leisten bei der Montage die Meister A. Sagoruko, B. Nikischin, E. Gabljew. Die Montagearbeiter haben sich verpflichtet, ihre Aufgaben bis September 1982 zu erfüllen.

Die Monteure und Bauleute stehen miteinander im sozialistischen Wettbewerb. Alle zehn Tage werden die Erfolge ausgewertet und bekanntgegeben. Die Rivaltät zeitigt gute Ergebnisse. Heute arbeiten bereits 50 Bauleute für März und April des laufenden Jahres.

Rudolf OSTERLE
Gebiet Pawlodar

Technik einsatzbereit

sorgt für die Düngung der Schläge. Die Traktoristen haben schon 33 232 Tonnen Stalldung auf die Felder transportiert, gleichzeitig werden auch Mineräldünger auf die Schläge gestreut.

Besonders erfolgreich sind die Reparaturarbeiter des Sowchos. Unlängst meldeten sie die Beendigung der Überholung aller Traktoren und Sämaschinen. Inakt sind 108 Schlepper und etwa 150 Säaggregate. In diesem Jahr haben die Reparaturarbeiter wiederholt das Baugruppenverfahren in ihrer Praxis angewandt. Die Reparatur erfolgte in einigen Etappen. Gegenwärtig werden die Getreidekombines und die

Heumäher überholt. Dabei leisten die Mechanisatoren ebenfalls vorbildliche Arbeit. A. Resnik, B. Erdle, N. Sintchenko und andere erfüllen ihr Tagessoll zu 130 und mehr Prozent.

Im Rayon Rusajewka greift der sozialistische Wettbewerb um eine vorfristige und hochwertige Überholung der landwirtschaftlichen Technik immer breiter um sich. Bereits in acht Landwirtschaftsbetrieben des Rayons nah sich diese wichtige Kampagne ihrem Ende.

Nikolaus HILDEBRANDT, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Kokschetaw

Pulsschlag unserer Heimat

Litauische SSR

Kurs auf Automatisierung

Das Kollektiv des Werks „Zalgiris“ in Vilnius hat einen wichtigen Punkt seiner sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU erfüllt: Die erste automatische Taktstraße für Herstellung von Gehäusestellen ist vorfristig angefahren. Ihre Arbeit wird von Computern gesteuert. Man erkennt diesen Produktionsabschnitt nicht mehr: Früher waren hier 50 Maschinenarbeiter beschäftigt. Jetzt ist es hier menschenleer.

Elektronisch gesteuert wird auch die Arbeit der Förderbänder, die Werkstücke aus dem automatisierten Lagerraum zustellen. Manipulatoren befestigen die Werkstücke auf der Werkzeugmaschine, wenn es nötig ist, wechseln sie die Meißel. Der Computer wählt das optimale Arbeitsregime des Aggregats, zählt die Erzeugnisse und verteilt sie auf die Werkabteilungen.

Mehrere andere Produktionsabschnitte werden ebenfalls komplex mechanisiert. Automaten helfen beim Metallgießen, beim Galvanisieren und bei der Fertigung.

Auch andere Werke der Republik nahmen den Kurs auf Automatisierung, sagte B. Zaikaukas, Stellvertreter Vorsitzender der

Plankommission der Republik. Es wurde mit der Rekonstruktion und Modernisierung von 40 Werkabteilungen und -abschnitten begonnen. Jeder dritte davon wird von Computern geleitet. Dadurch wird man bereits in diesem Jahr die Herstellung von mehreren Dutzend neuen Modellen spannender Werkzeuge aufnehmen können, die bedeutend leistungsfähiger als die früheren sein werden.

Armenische SSR

Zeitgemäß

Die Anlauf- und Einrichtarbeiten im Getreidekomplex, der in der Vereinigung „Sakawkaskabel“ gegründet wird, sind beendet. Mit dem Anlauf dieses Komplexes wird der Betrieb viele Kabelwerke des Landes vollständig mit solch wichtigem Produkt wie Kupferwalzdraht versorgen.

Im Zuge des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU erzielten die Montagearbeiter einen Planvorsprung. Zum Tag der Eröffnung des Forums der Kommunisten des Landes wollen sie den Komplex dem Betrieb übergeben.

Auf die Erzeugnisse des Werks warten die Erdölarbeiter des Gebiets Tjumen, die Kraftfahrzeugbauer der Werke „Kamas“ und „WAS“, die Eisenbahner Sibiriens und des Fernen Ostens. Das Betriebskollektiv steigert sicher das Arbeitstempo.

Moldauische SSR

Verbindung ausbauen

Die Hauptaufgabe der in der Republik gegründeten Spezialisten Verkehrsvereinigung ist Ausbau der unmittelbaren Verbindung zwischen Farm und Molkelei. Die zentralisierte Abtransportierung der Milch gestattet es, mehr Milch mit weniger Wagen zu befördern. Die strikte Befolgung des Zeitplans wird durch den automatisierten Dispatcherdienst gesichert.

Die Zusammenarbeit der Agrar- und der Industriebetriebe ist von beiderseitigem Vorteil. Es wurde berechnet, daß die Transportmittel, die durch Einführung der zentralisierten Abtransportierung der Milch in allen Farmen der Republik freigestellt werden, dem Staat mehr als eine Million Rubel einsparen.

Auch die Qualität der an die Fabrik rechtzeitig beförderten Milch wird sich verbessern. Schon jetzt ist in einer Reihe von Gebieten, die zur neuen Technologie der Erfassung übergegangen sind, die Lieferung minderwertiger Milch ausgeschlossen.

Verträge mit Molkeleien über die Abtransportierung von Milch mit spezialisierten Transportmitteln haben mehr als 300 Agrarbetriebe der Republik abgeschlossen.

Tadschikische SSR

Offensive gegen Dangara

Man hat mit dem Bau des Hauptkanals des Dangara-Bewässerungssystems begonnen.

Mit einer Reihe von Sprengungen begann man das Ausheben des Kanalsbetts für den künstlichen Fluß am überaus schwierigen Abschnitt in den Ausläufern des Wachsgebirges. Alle Arbeiten werden in raschem Tempo ausgeführt.

Zugleich wird der 14 Kilometer lange Tunnel weitergebaut, durch den das Wasser aus dem Staubecken vor dem Staudamm des Wasserkraftwerks Nurek in die ausgedörrte Steppe gelangen wird.

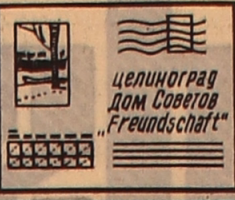
In erster Linie sollen 10 000 Hektar Neuland der Dangarasteppe mit ihren 100 000 Hektar erschlossen und bewässert werden. Hier wird man Baumwollfelder einrichten, Obst- und Weingärten anlegen.

Belorussische SSR

Die Tagesnorm

Im Minsker Werk für Motor- und Fahrzeugbau veranstaltete die Gewerkschaftsaktivisten eine schriftliche Umfrage. Auf die Frage: „Wie wäre im ersten Jahr des neuen Planjahrhüfts die Effektivität an jedem Arbeitsplatz zu erhöhen?“ liefen mehr als tausend Vorschläge ein. Viele davon waren während der Erörterung des Entwurfs des ZK der KPdSU zum Parteitag im Werk-

Der Leser greift zur Feder



Rührige Tätigkeit □ Für eine bessere Zukunft □ Alle sind mit dabei □ Lernen und auch erziehen

Schöpferische Tätigkeitsberichte

Im Rayon Glubokoje werden viele Jahre hindurch eine Reihe neuer Sitten und Bräuche gepflegt, welche von großer erzieherischer Bedeutung sind. So werden in Klubs und Kulturhäusern öffentliche Eheschließungen und Registrierung der Neugeborenen veranstaltet. Hier erfolgt im Beisein des ganzen Kollektivs die Berufswahl der Jungarbeiter. Schon vielen Aktivisten wurden öffentlich Ehrendiplome, „Ehrenbürger des Dorfes“ bzw. der Stadt, „Bester Lehrmeister“, „Bester im Beruf“ ausgereicht.

Gegenwärtig beginnen in den landwirtschaftlichen und Industriebetrieben die traditionellen schöpferischen Tätigkeitsberichte der Arbeiterkollektive — eine Form der komplexen Erziehungsarbeit, die heute unter dem Motto „Dem XXVI. Parteitag der KPdSU — ein würdiges Begegnen“ verläuft. Auf den schöpferischen Tätigkeitsberichten (auch Schau der Produktionserfolge genannt) werden die Erfolge des Kollektivs in der Ökonomie, Kultur, auf dem Gebiet der Berufsmasterschaft im abschließenden Jahr und im ganzen zehnten Planjahr fünf Jahre, hier sollen auch die Ergebnisse des Wettbewerbs zwischen den Abteilungen, Abschnitten, Brigaden ausgewertet, anschließend die Sieger geehrt, materiell und moralisch ausgezeichnet werden. Hierbei werden auch neue Wettbewerbsbedingungen bestätigt.

Diese öffentlichen Rechenschaftsberichte werden von den Werktätigen gern besucht. Davon spricht die Tatsache, daß im Vorjahr allein im Rayon Glubokoje daran mehr als 22 000 Personen teilnahmen. Besonders aufschlußreich und aktiv verlaufen diese Schauen in den Dörfern Wesselowka, Berjosowka, Uwarowo und Praproschtschikowo. In der Regel geben die örtlichen Laienkünstler zu Ehren der Wettbewerbsieger ein buntes Konzert.

Zur Zeit werden allerorts von Wirtschaftsleitern, Partei- und Komsomolfunktionären, Kulturschaffenden Vorbereitungen zur schöpferischen Schau 1981 getroffen. Sie verlaufen unter der Devise „Das erste Jahr des 11. Planjahr fünf bis zum Ende des Jahres der Stoßarbeit machen!“ Dementsprechend sind in allen Abschnitten erhöhte Wettbewerbsverpflichtungen übernommen worden, die auf der Festversammlung ihre Bestätigung erhalten werden.

Und noch eine wichtige Folgeerscheinung dieser Feste des Arbeitsruhms: Im Rayon Glubokoje gibt es nahezu 100 Personen, denen bei dieser traditionellen Feier der Titel „Ehrenbürger des Dorfes“ zugesprochen und ein entsprechendes Diplom ausgereicht wurde. In Wesselowka sind es die Eheleute Sinaida und Alexej Scherschnjow, denen dieser Ehrentitel für dreißigjährige vorbildliche Arbeit verliehen wurde; Sinaida Iwanowna ist Lehrerin, Alexej Jakowlewitsch — Brigadier und Zootechniker, Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges. An ihrem Haus ist eine Tafel angebracht: „Hier wohnen die Ehrenbürger Scherschnjow“.

Im Sowchos „Uschakowski“ ist ein Beldenbajewa-Preis gestiftet worden. Polina Beldenbajewa ist Bestmelkerin und Ehrenbürgerin des Sowchos. Der Preis wird alljährlich beim schöpferischen Tätigkeitsbericht des Arbeiterkollektivs dem Wettbewerbsieger in der Tierzucht zugesprochen.

Die Schauen der Produktionserfolge sind nicht nur von erzieherischer Bedeutung. Sie mobilisieren die Werktätigen zu neuen Wettbewerbsleistungen in der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität.

Georg KISSLING
Gebiet Ostkasachstan

Einer aus der Veteranengarde

Ganz in der Nähe der Stadt Karaganda liegt der Engels-Sowchos. Er hat eine verzweigte Wirtschaft. Besonders entwickelt sind der Getreidebau, die Tierzucht und die Blumenzucht. Die Sowchosarbeiter haben im 10. Planjahr fünf gute Arbeit geleistet und ihre Produktionsleistung in allen Abschnitten übererfüllt. Im Dorf herrscht muster-gültige Ordnung: Alle Häuser haben ein freundliches Aussehen, die Straßen sind gepflegt und sauber.

Ich weiß oft im Engels-Sowchos, kenne viele Leute von dort und bin immer beeindruckt von ihrer Energie und Arbeitsliebe. Ein Bestarbeiter ist z. B. der Mechanisator Georg Schläger. Als 16jähriger Bursche setzte er sich erstmalig an das Steuer eines Radschleppers. Seitdem hat er 44 Jahre verschiedene Traktoren gelenkt und sich hohe Achtung der Dorfbewohner erworben.

Der angestammte Ackerbauer Georg Schläger war immer unter den Schrittmachern und errang so manchen Arbeitssieg. Seine tadellose Arbeit wurde von der Regierung hoch eingeschätzt. Seine Brust schmücken die Medaillen „Für Neulanderschließung“, „Für heldenmütige Arbeit“, die Lenin-Jubiläumsmedaille. In seinem Familienarchiv bewahrt er Dutzende Ehrenurkunden auf.

Im Jahr 1978 wurde der bewährte Getreidebauer zum Treffen der Bestarbeiter der Landwirtschaft nach Moskau delegiert, von wo er ein Ehrendiplom und ein Erinnerungsgeschenk nach Hause brachte.

Der tüchtige Mechanisator Georg Schläger steht kurz vor dem Altersrent, bleibt aber nach wie vor ein Vorbild für seine jüngeren Kollegen: Er scheut keine Mühe, um die Sowchosproduktion zu steigern.

Rosa FLECK,
Rentnerin und ehemalige Lehrerin
Gebiet Karaganda

Wie verhalten wir uns zueinander?

Sehr oft bin ich dienstlich unterwegs und benutze dabei den öffentlichen Verkehr. Da hat man Gelegenheit, verschiedene Menschen und ihr gegenseitiges Verhalten zu beobachten. Natürlich macht man da keine Entdeckungen. Aber die Eindrücke sind trotzdem interessant.

Unlängst gab es im Obus viele Fahrgäste, darunter zwei elegant gekleidete Burschen, die Kerne knackten und die Schalen auf den Boden warfen. Als man ihnen eine Bemerkung machte, entschuldigten sie sich nicht, sondern gaben eine grobe Antwort...

Vor dem Münzfernsprecher stehen mehrere Leute. In der Zelle hört man fröhliches Lachen, unbekümmertes Plaudern... Das Gespräch dauert manchmal so lange, daß die Wartenden die Hoffnung aufgeben, „an die Strippe“ zu gelangen. Wenn aber ein dringendes Gespräch unumgänglich ist? Mein Freund wollte unlängst über den Münz-

fernsprecher den Arzt rufen: Seine Mutter hatte einen Herz-anfall. Die Zelle hatten aber zwei Mädchen „besetzt“ und gab sie erst nach 20 Minuten frei...

Warum sind einige junge Leute so taktlos, sorgen sich nur um ihr eigenes Wohlergehen, wollen nicht wahrnehmen, daß neben ihnen auch andere Leute leben, die man achten oder zum wenigsten bemerken muß. Natürlich gibt es derartige Egoisten nicht sehr viel. Aber daß es sie noch gibt, ist auch gewissermaßen unsere Schuld. Wir wollen oft Unannehmlichkeiten aus dem Wege gehen und denken: Mein Name ist Hase. Diese unsere Feigheit, wollen wir es offen zugeben, stachelt die Raubbeute zu neuen „Heldentaten“ auf. Und das sollte nicht sein.

Es gibt aber noch eine andere Sorte von Leuten. Wir warteten am Zentralstadion auf den Bus. Er ließ lange auf sich warten. Endlich kam die Siebenundfünfzig, hielt aber weit weg von der Haltestelle. Alle, die fahren woll-

Herzlicher Dank

Meine Arbeit liebte ich über alles und übte sie 30 Jahre lang aus. Die Milchfarm in Dorofejewka war mir zum zweiten Heim geworden. Die Leute meiner Generation gingen schon von jung auf der Arbeit nach.

Eine Melkerin ist ein sehr nötiger Mensch im Dorf. Ich gab mir Mühe und arbeitete nach Pflicht und Gewissen. Ich will nicht beschreiben, wie schwer wir es in den ersten Nachkriegsjahren hatten. Mit der Zeit kamen immer mehr Mechanismen in den Kuhstall, die Lebensbedingungen der Tierzüchter änderten sich zum Besten, die Arbeitsproduktivität und auch die Milchträge stiegen an.

Unser Staat bekundete und bekundet auch heute große Sorge für die Dorfbewohner. Diese wieder antworteten darauf mit vorbildlicher Arbeit. Viele meiner Arbeitskollegen wurden mit Regierungsauszeichnungen gewürdigt. Auch mir, einer gewöhnlichen Melkerin, wurde die höchste Auszeichnung der Heimat — die hohe Titel „Heldin der Sozialistischen Arbeit“ — verliehen.

Die Zeit eilt wie im Fluge, und es kam der Tag, da ich meine Rentenpapiere auszufüllen begann. Mein Herz blutete, als ich meine Arbeit den jüngeren Kolleginnen übergab. Das war im Juni 1980. Ach, man gewöhnt sich schwer an ein Leben mit anderen Pflichten, Freuden und Sorgen. Aber mich beruhigte das Bewußtsein, daß ich zum Gedenken unserer Heimat nach Kräften beigetragen habe.

Nun erhalte ich regelmäßig meine Rente, die für die materiellen Bedürfnisse vollkommen ausreicht. Mit dem Gefühl des Dankes las ich den Entwurf des ZK zum XXVI. Parteitag, der so viel Sorge für das Wohl der Sowjetmenschen enthält.

Valentine BAIER,
Rentnerin, Heldin der Sozialistischen Arbeit
Gebiet Kokschetaw

Spuren im Leben

Die Familie Weckesser ist kinderreich. Mutter und Vater haben ihre Kinder so erzogen, daß Arbeit für ein jedes zum Lebensbedürfnis geworden ist. Die älteste Tochter Klara ist Technologin in der Schneiderei der Wirkwarenfabrik von Dsheskasgan. Die Arbeit gefällt ihr, und oft erzählt sie zu Hause über die Erfolge ihrer Kolleginnen. Das hatte zur Folge, daß ihre jüngere Schwester Marina nach Absolvierung der 9. Klasse beschloß, in derselben Fabrik zu arbeiten.

„Und die zehnte Klasse?“ widersprach ihr Klara, an die sie sich gewandt hatte.

„Du hast doch selber erzählt, daß es in der Fabrik eine Abend-schule für Arbeiterinnen gibt“, parierte Marina. „Spar dir die Mühe, es mir auszurechnen...“

„Und was werden die Eltern dazu sagen?“ griff Klara zum letzten Argument.

„Gerade du sollst mich ja auf dem Familienrat unterstützen“, meinte Marina verschnitzelt.

Marina Weckesser setzte ihren Willen durch und ist heute eine hochqualifizierte Näherin.

Spricht man von Bestarbeitern, so nennt Galina Werschilo, Brigadeführerin vom Fließband, Marina Weckesser unter den ersten. In jeder Schicht erfüllt die Komsomolzin andertthalb Solls: Das sind 650 Stück Untertrikotagen mit dem staatlichen Gütezeichen.

„Der Entwurf des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag hat auch bei uns Arbeiterinnen einen neuen Aufschwung im Wettbewerb hervorgerufen. Ich persönlich rechne damit, im 11. Planjahr fünf zwei Schichtsolls je Arbeitstag zu bewältigen“, formulierte Marina Weckesser ihre Verpflichtung. „Wenn wir unsere Arbeits-

Ihnen geht es gut

Das Neujahrstfest ist jedes Jahr das lustigste für all und jung. Die Schüler der Sanatoriumsschule von Mamljutka hatten sich für diesen Feiertag lange und gründlich vorbereitet, mit ihm begannen auch für sie die Winterferien.

Da unsere Schüler während dieser Vorbereitung wenig Verbindung mit ihren Eltern hatten, mußten sie während der Zirkelarbeit allen Schmuck und alle Geschenke selber anfertigen. Auch wurde beschlossen, daß jeder Schüler zum Fest kostümiert erscheint.

„Eine Gruppe von Mädchen führte einen freien Tanz mit Bäl-

len und Bändern vor. Das Puppentheater zeigte ein lustiges Wintermärchen. Der Wettbewerb um das beste Neujahrsschild „gedicht und lied reich lebhaft“ Beifall hervor. Väterchen Frost und seine Gefährtin, das amüßige Schneeflöckchen, verteilten Prämien und Geschenke.

Jetzt sind die Ferien schon vorbei. Die Kinder haben, mit Erlaubnis und unter Aufsicht der Kurärzte natürlich, viele, viele glückliche Stunden auf der Eisbahn, bei Skiwanderungen und kollektiven Kinobesuchen verbracht.

Die KPdSU und die Sowjetregierung tragen eine große Sor-

Pflichtbewußt

Jedermann im Sowchos „Buldurtinski“ kennt den rührigen und fleißigen Fahrer Peter Waal. Schon 8 Jahre steuert er einen LKW und erfüllt täglich sein Soll bei einer Frachtförderung zu 120—130 Prozent.

Der Aktivist der kommunistischen Arbeit Peter Waal führt verschiedene Aufträge aus, sein Wagen ist immer gut gepflegt und einsatzbereit. Der Fahrer hat im Auftrag des Sowchos schon fast die ganze Republik durchreist und hat auf seinem Konto Hunderttausende Kilometer. Bald transportiert er Mineraldünger zu Feldstützpunkten, dann wieder Baumaterialien oder Futter auf die Farmen. Wo er hingeschickt wird, erfüllt er sel-

ne Arbeit pflichtbewußt und termingemäß.

In seiner Familie herrscht Einigkeit und gegenseitiges Verständnis. Alle Erwachsenen sind berufstätig: Peters Mutter — auf der Farm, seine Frau — als Lehrerin in der Schule. Die Kinder sind noch schulpflichtig.

Peter arbeitet schon längere Zeit für das elfte Planjahr fünf. Er hat sich die Aufgabe gestellt, bis zur Eröffnung des XXVI. Parteitags der KPdSU seinen persönlichen Plan für 1981 zu erfüllen. Sein Wort hat Peter Waal noch immer gehalten.

Klara MEDER
Gebiet Uralsk

Wie die Arbeit so der Lohn

In unserem Dorf schlägt das Leben, wie auch überall in unserer großen Heimat, hohe Wellen. Das Kollektiv des Kolchos „Trudowik“ hat seine Produktionspläne im Ackerbau und in der Tierzucht in allen Kennziffern vorfristig erfüllt. Große Beachtung wird auch der sozialen Entwicklung des Kollektivs geschenkt. Allein im abschließenden Jahr des 10. Planjahr fünf sind Dutzende Wohnhäuser für Kolchosbauern errichtet worden. Im Dorf gibt es ein Kulturhaus, eine Bibliothek, eine Ambulanz, ein Krankenhaus und andere soziale Einrichtungen.

In der Mittelschule werden 450 Schüler der Unterklassen unentgeltlich beköstigt. Über die Oberköche der Schulspeisekantine Kraft-Schamschachowa und ihren Mann Anatoli sprechen die Schüler mit besonderer Begeisterung. Sie und die Kochgehilfinnen Galina Lomakina und Helene Hollmann hatten den Kindern für die Neujahrfeier ein Festessen vorbereitet. Der Neujahrball verlief in fröhlicher Stimmung.

Die Eltern, die dem Treiben ihrer Kinder auf dem Ball zusahen, tauschten ihre Eindrücke über das vergangene Jahr aus. Die Kolchosbauern leben in Wohlstand; die kulturellen und Lebensbedingungen sind jetzt besser. Im multinationalen Kollektiv wurden im Vorjahr 40 Ehen geschlossen. In aller Erinnerung ist die Doppelhochzeit der Brüder Woldemar und Johann Dellheimer. Wo Ehen geschlossen werden, da gibt es auch Neugeborene: Im Dorfsowjet Auchtinski wurden im Vorjahr 137 kleine Bürger öffentlich, nach neuem Brauch, registriert.

Die Sorge für die Gesundheit und Erholung der Werktätigen ist auch im Plan der sozialen Entwicklung des Kollektivs festgehalten. So besserten mehr als 100 Kolchosbauern ihre Gesundheit im Sanatorium auf, darunter 77 im Sanatorium „Issyk-Ata“. Viele Kurbedürftige erhielten kostenlose Ferienplätze in Sanatorien. z. B. der Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges Piotr Saldin, der bewährte Mechanisator Johann Zimmermann, die Rechnungsführerin Nabira Tasbergenowa.

Etwas 30 Personen weilten in Erholungshelmen. Diejenigen, die aktive Erholung vorzogen, erhielten Schecks für Touristenreisen mit zu 50 Prozent verbilligten Kosten. Und das ist nur eine knappe Aufzählung der sozialen Vergünstigungen, die den Werktätigen gegenwärtig zur Verfügung stehen.

Heinrich ENNS,
Kolchosbauer
Gebiet Dshambul

Damit die Siedlung schöner wird

Die Altinwohner von Schtscherbakty können sich noch gut an ihre ehemals unansehnliche Siedlung erinnern. Die Straßen waren ungepflegt, vor den Häusern lagen Müll und Asche...

Als Peter Seltz zum Vorsitzenden des Siedlungssowjets gewählt wurde, machte er sich mit dem sanitären Zustand der Siedlung eingehend bekannt und brachte diese Frage zur Erörterung in einer Tagung des Vollzugskomitees. Man hatte alle Vorsitzenden der Wohnviertel- und Straßenkomitees, viele Betriebsleiter des Rayonzentrums eingeladen. Es fand damals eine ernsthafte Aussprache über dieses Problem statt. Der diesbezügliche Beschluß wurde in der Lokalzeitung veröffentlicht.

Die ehrenamtlichen Komitees und Siedlungsbewohner selber handelten nun aktiv. Die Siedlung wurde neu begrünt, die Straßen gepflegt und beleuchtet, die Häuser bekamen einen neuen Anstrich. Allein 1980 wurden in den Vorgärten und auf den Straßen von Schtscherbakty 15 700 Zierbäume gepflanzt, darunter 2 300 Tannen in den Grünanlagen. Außerdem werden jährlich 3 500 Quadratmeter Blumenbeete bestellt.

Das Anpflanzen ist aber nur die halbe Arbeit. Die Neulinge wollen gepflegt und begossen werden. In der Siedlung Wassermenge herrschte, so wurden 1979 zusätzlich 37 Brunnen gegraben und 6 artesische Brunnen niedergebracht. Das verbesserte die Wasserversorgung der Einwohner, das Wasser reichte auch für das Begießen der Bäumchen und Blumenbeete. Auch die An-

stalten und Betriebe sorgen für die Begrünung und Einrichtung der Siedlung.

1980, am 35. Jahrestag des Sieges über Hitlerdeutschland, wurden in der Ruhmesallee des Parks junge Birken gepflanzt — als Andenken an die im Großen Vaterländischen Krieg Gefallenen. Neben jeder Birke steht ein Betonsockel, an dem eine rostfreie Platte mit eingraviertem Namen des Gefallenen angebracht ist.

Im Wettbewerb um das bestbegrünte Betriebsgelände wurde im Vorjahr dem Kollektiv des Kombinars für örtliche Industrie, das von Alexander Groß geleitet wird, der erste Platz zugesprochen. Auf dem Gelände wurde ein Park angelegt, wo dank der guten Pflege viele Tannen, Birken, Lärchen und Ulmen gedeihen. Mitten im grünen Park befindet sich die Allee der Bestarbeiter der Produktion.

Eine aktive Tätigkeit entwickelten in ihren Wahlbezirken die Deputierten R. Iwanowa, N. Wilchowskaja, K. Schakarow, die Vorsitzenden der Straßenkomitees Galens, Schabykow, Hohmann und andere. Die Ständige Kommission des Siedlungssowjets für Begrünung und Wohleinrichtung mit dem Deputierten W. Blatz an der Spitze leitete den Wettbewerb um die kulturelle Besserstellung der Siedlung. Diese wird mit jedem Jahr immer schöner.

Erna PENNER,
Deputierte des Siedlungssowjets Schtscherbakty
Gebiet Pawlodar



Lernende Jugend

Nicht für jedermann ist es leicht, eine Abendschule zu besuchen. Wo aber das Arbeiterkollektiv, die Komsomolorganisation und das Lehrerkollektiv der Schule eng zusammenwirken, und den Lernenden alle mögliche Hilfe erweisen, da bleibt der Erfolg nicht aus, dort bewältigen alljährlich Dutzende Arbeiter das Programm der Mittelschule.

Als Beispiel solch einer erspriesslichen Interessengemeinschaft könnte das Schiffsreparaturwerk Aralsk dienen, das seine eigene Abendschule besitzt. „Die Abendschule vermittelt unseren Arbeitern Mittelschulbildung und damit einen erweiterten Gesichtskreis“, erklärt der Vorsitzende der Kommission für Studienhilfe, Oberdispachter des Werks Heinrich Gehring. „Im verflochtenen Jahr fünf beendeten mehr als 400 Arbeiter die Abendschule. Die Jugendlichen streben nach Wissen, denn ein gebildeter Arbeiter ist ein besserer Fachmann.“

In den sozialistischen Verpflichtungen der Abschnitte gibt es auch den Punkt: „Jeder Arbeiter ist verpflichtet, die Mittelschulbildung abzuschließen.“ Mitglieder der Kommission für Studienhilfe gibt es in jedem Produktionsabschnitt. Sie stehen in gutem Einvernehmen mit den Abschnitsleitern und Brigadieren, mit dem Leiter der Lehrabteilung S. Kadyrkulow, mit den Klassenlehrern R. Aitkajewa und R. Dudnik u. a. Den lernenden Arbeitern werden gute Arbeits- und Lernbedingungen geschaffen.

„Um den Lehrprozeß zu fördern, wurden die Brigadiere vom Parteibüro dafür verantwortlich gemacht, den Lernenden jegliche Unterstützung zu erweisen“, er-

Foto: Viktor Sperling

TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern

Wasserkomplex im Entstehen

HANOI. In raschem Tempo wird der Wasserbaukomplex „Sauteng“ am Fluß Saigon in der südvietnamesischen Provinz Tay Ninh errichtet. Der über einen Kilometer lange Damm bildet ein Wasserbecken von über 27 000 Hektar und einem Fassungsvermögen von 1,5 Milliarden Kubikmeter. Mit dem Abschluß der Bauarbeiten soll hier ein großes spezialisiertes Gebiet zum Anbau von Zuckerrohr und Erdnüssen geschaffen und sollen Reisplantagen auf 172 000 Hektar angelegt werden. Die Bauarbeiten des Komplexes hatten den Plan des Vorjahres vorfristig erfüllt und wurden Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des Gründungstages der Kommunistischen Partei Vietnams, der sich Anfang Februar zum 51. Mal jährt, wird.

Dem Parteitag entgegen

BERLIN. Mit guten Leistungen kommen die Schiffbauer zum X. Parteitag der SED. Sie haben die Auflagen des zum Abschluß gekommenen Planjahres (1976-1980) in allen Kennziffern erfüllt. Die Industrieproduktion hat sich um 33 Prozent vergrößert, von den Stapeln der Werften der Republik sind über 300 Schiffe gelaufen, deren Gesamtladung 2 Millionen Tonnen erreicht. Über die Hälfte der in der DDR gebauten Schiffe sind in vorigem Planjahr in die UdSSR geliefert worden. Die Schiffbauer der Republik bauen für die UdSSR leistungsstarke Containerschiffe vom Typ „Merkur“, Trockenfrachter, die unter rauen Verhältnissen der Arktis eingesetzt werden können, Supertrailer vom Typ „Atlantik“, Kühlschiffe für Fischer und Passagiermotorschiffe.

Zur Entwicklung des Zweiges hat vielfach die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion beigetragen. Die Schiffbauer der beiden Länder entwickeln gemeinsam nicht nur neue Typen von Schiffen, sondern auch die wichtigsten Ausrüstungen für sie. Dank der engen Kooperation mit sowjetischen Betrieben verwandelt sich der Schiffbau der DDR in eine immer dynamischere Industriebranche.

Dritte Generation der Roboter

SOFIA. „Bulgarien 1300“ — so heißt der erste bulgarische Roboter der dritten Generation, den die Spezialisten einer Reihe von Instituten Bulgariens gemeinsam konstruiert haben.

Die Steuerung mit Hilfe von digitalen Elektronenrechnern ermöglicht es, die Abstimmung des Manipulators je nach den Außenbedingungen und der Arbeitssituation zu ändern, er wird auf die mit der Stimme abgegebenen Befehle des Operateurs reagieren. Bildhaft ausgedrückt, wird der neue Roboter außer dem Paar Hände auch „Seh-“ und „Hörorgane“ besitzen. Solche Roboter werden helfen, einige besonders kraftraubende Montageverfahren im Maschinenbau zu automatisieren und die Arbeitsproduktivität in der Branche bedeutend zu steigern. Es wird geplant, die Serienproduktion dieser Neuerung im 8. Planjahr für zu meistern.

In Bulgarien wird konsequent das Programm des Baus und der Nutzung industrieller Manipulatoren bis zum Jahr 1990 realisiert.

Dynamisches Wachstum der Produktion

PRAG. Die tschechoslowakische Kraftfahrzeugindustrie hat im vergangenen Jahr den Umfang ihrer Produktion um mehr als 30 Prozent vergrößert. In fünf Jahren wurden in den Autowerken des Landes 881 000 Personen- und 204 000 Lastkraftwagen, 14 000 Busse und 622 000 Motorräder zusammengebaut.

Im neuen Planjahr wird das dynamische Wachstum der Produktion von Autos fortgesetzt, dabei wird sich der Bau von Lastkraftwagen um mehr als die Hälfte vergrößern.

Erfreuliche Jahresbilanz

ULAN-BATOR. Die Erzeugung des gesellschaftlichen Gesamtprodukts in der MVR ist im vorigen Jahr gegenüber 1979 um 3,5 Prozent angewachsen, die Arbeitsproduktivität ist bedeutend gestiegen. Das geht aus einer über veröffentlichten Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik über die vorläufigen Ergebnisse der Erfüllung des Staatsplans der Entwicklung der Volkswirtschaft und Kultur der MVR im Jahre 1980 hervor. Der materielle und kulturelle Lebensstandard des mongolischen Volkes steigen unentwegt an. Eine weitgehende Entwicklung haben die Außenwirtschaftsbeziehungen der Volksmongolei erfahren.

Große Hilfe bei der Verstärkung der materialtechnischen Basis der Volkswirtschaft erweisen den Werktätigen der Mongolei die Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft und vor allem die Sowjetunion, heißt es im Dokument.



Durch Aktionseinheit verbunden

Die Delegierten des Weltforums der Jugend und Studenten für Frieden, Entspannung und Abrüstung haben mit der Erörterung des Abschlussdokuments begonnen. Gleichzeitig gehen die Beratungen in Kommissionen weiter, in denen über verschiedene Fragen diskutiert und auch polemisiert wird. Das ist auch natürlich, denn in Helsinki haben sich junge Menschen versammelt, die unterschiedliche politische Ansichten vertreten. Sie alle vereinigen aber das Streben nach Aktionseinheit im Kampf für Frieden, gegen das forcierte Wetrüben und nukleare Bedrohung, für

Entspannung und Zusammenarbeit. Im Rahmen des Forums fand eine Zusammenkunft von Vertretern von Kinder- und Jugendorganisationen statt. Ihre Gesprächsthemen waren die internationale Zusammenarbeit und die Erziehung der heranreifenden Generation im Geiste des Friedens.

Die erste Handels- und Industriemesse der VR China seit der Normalisierung der amerikanischen Beziehungen, die vor kurzem in den Vereinigten Staaten stattfand, hat sich für die Gesellschaften und Banken des Landes, die diese Messe finanziell unterstützen, zu einer Pleite entpuppt. Wie die Zeitung „Chicago Tribune“ meldet, hat China bis auf den heutigen Tag die ihm zur Verfügung gestellten Waren und Dienstleistungen im Werte von mehr als zwei Millionen Dollar nicht bezahlt. Nach Ansicht der Zeitung sei dieser Zustand vor allem dadurch heraufbeschworen worden, daß diese mit großem

Washingtons Pläne beunruhigen

Die sozialdemokratischen und sozialistischen Parteien Westeuropas sind beunruhigt angesichts des Drucks, den das Pentagon und die NATO auf die Bündnispartner ausüben, um sie zu zwingen, auf ihrem Territorium neue Nuklearraketen mittlerer Reichweite zu stationieren und ihre jährlichen Rüstungsbudgets real um drei Prozent zu erhöhen. Dies hat Robert Denison, Abgeordneter des belgischen Parlaments und Vorsitzender des Militär Ausschusses der Sozialistischen Partei (Francophone), in einem Interview erklärt. Denison leitete die Delegation der Partei auf dem jüngsten Treffen von Vertretern sozialdemokratischer und sozialistischer Parteien Belgiens, der Niederlande, Luxemburgs, Norwegens und Dänemarks in Amsterdam. Die Teilnehmer an dem Amsterdamer Treffen bekräftigten die Absicht ihrer Parteien, alles von ihnen Abhängende zu tun, um die Entspannungspolitik zu unterstützen, hob der belgische Palamentarier hervor.

Pomp und Rummel organisierte Ausstellung nicht den Gewinn abwarf, mit dem China gerechnet hatte. So hätten die Ausstellung weitläufiger Amerikaner besucht, als man geplant habe. Auf der Messe seien auch keine bedeutende Verträge über die Lieferung chinesischer Erzeugnisse in die USA unterzeichnet worden, da die auf der Ausstellung gezeigten Warenmuster nach einer Einschätzung der amerikanischen Presse und von Experten den modernen Anforderungen eindeutig nicht entsprachen.

Ein Ende bereiten

Auf vielen Kontinenten haben die bezahlten Mörder in Gestalt der Söldner ihre blutigen Spuren hinterlassen. Die Söldner werden zu Recht als Stoßtrupp des internationalen Imperialismus im Kampf gegen die jungen unabhängigen Staaten und die nationalen Befreiungsbewegungen angesehen. Im Hauptquartier der UNO ist der Spezialausschuß für die Ausarbeitung einer Internationalen

Mißerfolg der Supermesse

Die erste Handels- und Industriemesse der VR China seit der Normalisierung der amerikanischen Beziehungen, die vor kurzem in den Vereinigten Staaten stattfand, hat sich für die Gesellschaften und Banken des Landes, die diese Messe finanziell unterstützen, zu einer Pleite entpuppt. Wie die Zeitung „Chicago Tribune“ meldet, hat China bis auf den heutigen Tag die ihm zur Verfügung gestellten Waren und Dienstleistungen im Werte von mehr als zwei Millionen Dollar nicht bezahlt. Nach Ansicht der Zeitung sei dieser Zustand vor allem dadurch heraufbeschworen worden, daß diese mit großem

Gefährliches U-Bootgeschäft

Kommentar

Der politische Skandal um die von der faschistischen Pinochet-Junta bestellten BRD-Unterseeboote hat ein recht häßliches Bild dessen enthüllt, wie die Rüstungsindustriekonzerne unter Umgehung der gesetzlichen Beschränkungen und unter Begünstigung durch die Behörden ihre todringenden Erzeugnisse an reaktionäre, diktatorische und rassistische Regimes in verschiedenen Gebieten der Welt liefern. Eine Hamburger Wochenschrift schrieb vor kurzem, in der BRD hergestellte Waffen könne man in den Bergen Südamerikas und in den Wüsten des Nahen Ostens, in Afrika und Südostasien antreffen.

Und das ist keineswegs übertrieben. Der Bau von zwei Unterseebooten für die chilenische Junta auf der Kieler Werft Howaldt-Werke ist keine Ausnahme. Die westdeutschen Waffenfabrikanten, die an Kraft gewinnen und denen es auf den Märkten der NATO-Länder zu eng wird, strecken ihre Fangarme nach anderen Kontinenten aus. Nach Angaben des Hamburger Instituts für Studium internationaler Probleme lieferten sie in den letzten zehn Jahren Kanonen, Maschinengewehre, Maschinenpistolen, Raketen, Unterseeboote, Kriegsboote und andere Waffen an 72 Länder, darunter an solche, die an „heißen Punkten“ des Planeten liegen. Zu ihren Kunden zählen außer der Pinochet-Clique Israel, Ägypten, die rassistische Republik Südafrika und die reaktionären Regimes in Bolivien, El Salvador, Paraguay und anderen Ländern. Seltenzeit wird geplant, Unterseeboote auch dem iranischen Schah zu liefern.

Obwohl der Verkauf von Waffen an die „Krisengebiete der Welt“ in der BRD offiziell untersagt ist, blüht das Waffengeschäft weiter. In den letzten zehn

Jahren hat es sich fast vervierfacht, was die BRD zu einem der größten Waffenhandler der kapitalistischen Welt gemacht hat. Die Waffenlieferungen in die Zonen internationaler Spannungen werden oft unter dem erheuchelten Vorwand einer „sowjetischen Bedrohung“ vorgenommen.

Zu den Firmen, die vorwiegend die Waffenproduktion spezialisiert sind, gehören so große Konzerne wie Messerschmitt-Bölkow-Blom, Krauss-Maffei, Rheinmetall und andere. Der Wert von ihnen produzierten Waffen, von denen ein bedeutender Teil exportiert wird, erreicht 13 Milliarden Mark jährlich. Die Produktion dieser Art wächst schneller als jeder andere Industriezweig.

Auf der Jagd nach neuen Überprofilen üben die Rüstungskonzerne über ihre einflussreiche Lobby starken Druck auf die Regierung aus, um ihrer Forderung nach einer „Liberalisierung“ der Waffenausfuhr Nachdruck zu verleihen. Wie die Geschichte mit den für Pinochet bestimmten Unterseebooten bezeugt, gibt das offizielle Bonn diesem Druck nicht selten nach, wobei es sowohl seine Verurteilung solcher blutigen Diktaturen wie auch seine Überlegenheit zugunsten der Einschränkung des Waffenhandels vergißt. Angesichts des heftigen Unwillens des dieses unmoralische Geschäft in der BRD-Offentlichkeit und in der Regierungspartei selbst hervorgerufen hat, versprach Bundeskanzler Schmidt, sich diese Frage „noch einmal zu überlegen“. Die nächste Zukunft wird zeigen, ob Bonn auf die Forderung der Öffentlichkeit Rücksicht nimmt oder ob die Interessen der Rüstungsindustriekonzerne die Oberhand gewinnen.

Wladimir SEROW

In wenigen Zeilen

DELHI. Die Verwirklichung des neuen sowjetischen Fünfjahresplans (1981-1985) wird es nicht nur gestatten, den Lebensstandard des sowjetischen Volkes weiter zu heben, sondern hat auch große internationale Bedeutung. Das erklärte der Generalsekretär des Nationalrates der Kommunistischen Partei Indiens, Rajeshwara Rao, das ökonomische und soziale Programm der Kommunistischen Partei der Sowjetunion werde ein Vorbild für die Lösung der Probleme vieler Staaten der Welt und in erster Linie der Entwicklungsländer sein, die doch ein neues Leben aufbauen.

Das höchste Forum der sowjetischen Kommunisten werde das Fazit des grandiosen Friedensprogramms ziehen, und neue Wege im Interesse der ganzen Menschheit vorzeichnen.

NEW YORK. Der Sonderbeauftragte des UNO-Generalsekretärs zur Regelung des iranisch-irakischen Konflikts, Olaf Palme, hat nach einem Gespräch mit Führern Irans und Iraks in New York erklärt, daß auf beiden Seiten die Einsicht in die Notwendigkeit einer friedlichen Beilegung des Konflikts wächst.

Wie Palme weiter mitteilte, gab seine zweite Reise nach Teheran und Bagdad die Möglichkeit, mit der Erörterung der Grundprinzipien zu beginnen, auf denen eine umfassende Regelung der Meinungsverschiedenheiten beruhen muß. Während der Gespräche mit den Führern beider Länder wurde ein so konkretes Element einer Regelung behandelt, wie es die Demarkation der Grenzregion ist.

KABUL. Eines der wichtigsten Ziele der afghanischen Aprilrevolution ist es, eine umfassende nationale Vaterländische Front zu schaffen, die Arbeiter und Bauern, Intellektuelle und Vertreter der Gesellschaftskreise, Geistliche und Angehörige der Stämme vereint. Das hat der prominente afghanische Dichter Sayed Afghani in einem Interview für die Zeitung „Kabul New Times“ erklärt.

Er sagte, die Regierung habe nicht wenig Schritte im Interesse der Volksmassen unternommen, und sich bereit erklärt, die Front zu gründen, die eine Garantie des Fortschritts und Gedeihens des Landes sein wird.

PANAMA-STADT. Erbitterte Gefechte sind in verschiedenen Bezirken San Salvadors zwischen Ableitungen der revolutionären Kräfte und Armeeinheiten der Junta entbrannt. Nach Berichten, die in Panama-Stadt eingehen, befinden sich ganze Wohnviertel der salvadorianischen Hauptstadt in der Hand der Aufständischen. In der Stadt sind Barrikaden errichtet worden. Die Kämpfe forderten Tote und Verwundete auf beiden Seiten. Mehrere Autos und Tankstellen wurden in Brand gesteckt.

HANOI. Die chinesische Soldateska setzt bewaffnete Provokationen an den nördlichen Grenzen Vietnams fort. Wie die Nachrichtenagentur VNA meldet, wurden in der Zeit vom 14. bis 17. Januar mehrere Gebiete der Provinzen Cao Bang, Hoang Lien Son und Lai Chau von chinesischer Seite aus Granatwerfern und Infanteriewaffen beschossen. Chinesische Truppenverbände drängen wiederholt in vietnamesische Grenzgebiete ein und vernichten Bauten und Saat und vernichten Straßen. Diese Überfälle forderten unter der friedlichen Bevölkerung Opfer.

Die größte Bedrohung des Friedens

In den Vereinigten Staaten von Amerika wird die aktuelle Politik wie die langfristige Strategie von einer verhältnismäßig kleinen Gruppe von Menschen bestimmt, die sich aus den alles beherrschenden Monopolgewaltigen, den von ihnen abhängigen Politikern und Militärs in Pentagon zusammensetzt. Dazu kommen die Manipulatoren der Köpfe und Gefühle von Millionen Menschen, also die führenden Massenmedien des Landes.

24 Cent von jedem Dollar, den die USA-Regierung ausgibt, gehen in die Rüstung. Die Ausgaben allein für das Pentagon werden im Haushaltsjahr 1981 (1. Oktober 1980 bis 30. September 1981) 158,7 Milliarden Dollar betragen.

Im Jahre 1969, als die USA-Aggression gegen das vietnamesische Volk seinen Höhepunkt erreicht hatte, betrug der Rüstungshaushalt 78,6 Milliarden Dollar. Damit ist das Rüstungsbudget der USA in den letzten 10 Jahren um 100 Milliarden Dollar gestiegen. Aber damit noch nicht genug. In der mittelfristigen Finanzplanung bis 1985 sind weitere Steigerungen des Militärhaushaltes um insgesamt über 90 Milliarden, auf 248,9 Milliarden Dollar vorgesehen.

Mit besonderem Nachdruck wird die Entwicklung neuer Massenvernichtungswaffen und anderer moderner Waffensysteme vorangeführt.

Im August 1980 teilte USA-Verteidigungsminister Brown auf einer Pressekonferenz mit, daß das Pentagon zusätzlich an der Entwicklung von neuen bemanneten und unbemannten Flugkörpern arbeitet, die die Warn- und Beobachtungssysteme des Gegners „unbemerkter“ durchdringen können.

Innerhalb des Rüstungsbudgets um real 13 Prozent gesteigert werden. Für 1980/81 beträgt dieser Anteil mehr als 16 Milliarden Dollar.

Auch die Ausgaben für die Beschaffung neuer Waffensysteme und neuer Kriegesysteme sind überproportional angewachsen. Allein für 1980/81 sind dafür 36,1 Milliarden Dollar vom Senat und Repräsentantenhaus bewilligt worden.

Die forcierte Entwicklung neuer Massenvernichtungswaffen — insbesondere moderner Nuklearwaffen wie die MX-Rakete, die Trident-2-Rakete sowie die zur Stationierung in Westeuropa vorgesehenen „Pershing-2-Rakete“ und „Cruise missile“ — soll die militärtechnische Grundlage für die mit der Direktive 59 von Carter im August 1980 verkündete neue Kernwaffenstrategie der USA bilden. Diese Strategie soll den USA durch neue Nuklearwaffensysteme mit größerer Durchschlagskraft und höherer Treffsicherheit Möglichkeiten für einen atomaren Erstschlag gegen die Sowjetunion schaffen.

Gleichzeitig orientiert sie darauf, die nationale und soziale Befreiungsbewegung zurückzudrängen und historische Niederlagen des Imperialismus wieder rückgängig zu machen.

Diese beispiellose Herausforderung und Bedrohung des Friedens und der ganzen Menschheit wird vom Militär-Industrie-Komplex der USA auch deshalb unternommen, weil das Programm der forcierten Hochrüstung ihnen immer neue Superprofite garantiert.

trüge im Werte von 59,6 Milliarden Dollar auf die hundert größten Firmen.

Politiker und Militärs sind Handlanger des Rüstungskapitals. „Ich war 33 Jahre und vier Monate im aktiven Dienst... In diesen Jahren verwendete ich die meiste Zeit darauf, den starken Mann für das Großkapital zu spielen“, schreibt der ehemalige General der berühmten USA-Marininfanterie Smedley D. Butler in seinen Memoiren. „So half ich, Mexiko und ganz besonders Tampico 1914 zu einem sicheren Pfaster für die amerikanischen Interessen zu machen; ich half, Haiti und Kuba in manierliche Länder zu verwandeln, in denen die Leuten von der National City Bank ihre Gewinne kassieren konnten.“

Butler — ein General des Monopolkapitals. Von dieser Sorte gibt es viele. Die ganze Nachkriegsgeschichte der Vereinigten Staaten ist von dieser bedrohlichen Allianz zwischen Rüstungsprofiteuren, Militaristen im Generalstab und führenden Politikern maßgeblich beeinflusst worden. Nach Angaben der „Washington Post“ vom 9. November 1969 waren von den 91 Personen, die von 1940 bis 1967 die Posten des Außenministers und dessen Stellvertreters, des Verteidigungsministers, der Minister der Teilstreitkräfte, des Direktors der CIA und des Vorsitzenden der Atomenergiekommission bekleideten, 70 (siebzig) Vertreter großer Industriemonopole und Banken. Aus diesen Kreisen kamen 8 von 10 Verteidigungsministern, 7 von 8 Ministern der Luftstreitkräfte, alle Flottenminister, 3 von 8 Heeresministern, 3 von 5 CIA-Direktoren.

Zum Beispiel: In den Jahren 1953 bis 1957, in der ersten Amtsperiode von Präsident Eisenhower, in der der kalte Krieg seinen Höhepunkt erreichte, amtierte der vorherige Präsident

von General Motors, Charles Erwin Wilson, als Verteidigungsminister. Wilson prägte den bezeichnenden Slogan: „Was gut ist für General Motors, das ist gut für Amerika.“

Präsident Carters Verteidigungsminister Brown hatte vor seinem Amtsantritt im Jahre 1977 Aufsichtsratsposten bzw. Beraterfunktionen bei führenden Konzernen des militärisch-industriellen Komplexes, so z. B. bei der „Rockwell International Cop.“ inne. Dieser Konzern ist der Weltöffentlichkeit als geplante Produktionsstätte für die Neutronenbombe bekannt geworden. Daher erklärt sich u. a. auch seine Befürwortung von Produktion und Stationierung dieser barbarischen Massenvernichtungswaffe in Westeuropa.

Noch ein markantes Beispiel für die enge personale Verflechtung zwischen Militär und Rüstungsindustrie: Bis Juni 1979 kommandierte USA-Viersternesgeneral Alexander Haig Jr. den NATO-Kommandobereich Europa. Haig war maßgeblich beteiligt an dem Zustandekommen des Langzeit-Rüstungsprogramms und an der Vorbereitung des Raketenbeschlusses vom 12. Dezember 1979. Heute fungiert er als Präsident der United Technologies Corporation (UTC). Der Konzern erhielt sich denn auch einen Anteil des Umsatzes von 9,05 Milliarden Dollar im Jahre 1979 auf 20 Milliarden Dollar bis 1985.

Und wiederum war es folgerichtig, wenn Ex-General Haig Jr. auf dem Konvent der Republikanischen Partei im Juli 1980 einer der eifrigsten Befürworter des Konzepts einer unbedingten militärischen Überlegenheit der USA über die Sowjetunion war. Da sich die Zentren der USA-Rüstungsindustrie in den letzten Jahrzehnten immer stärker nach Kalifornien, Texas, den Bundes-

staat Washington und anderen westlichen Bundesstaaten verschoben haben, liegt die Schlüsselrolle auf der Hand, daß die Kandidatur Reagan und seiner Mannschaft besonders von diesem Teil des Rüstungskapitals unterstützt wurde.

Die Übersicht wäre unvollständig, würde man nicht jenen riesigen Propaganda-Apparat nennen, der im Interesse des Militär-Industrie-Komplexes Tag für Tag die Manipulation der öffentlichen Meinung in den Vereinigten Staaten selbst und an anderen Teilen der Welt besorgt. Die Milliardenausgaben für das Werbetrüben müssen ja schließlich gerechtfertigt werden, wozu in erster Linie die immer wieder in neuen Variationen strapazierte Lüge von der „Gefahr aus dem Osten“ herhalten muß.

Daneben sind auch solche Legenden verbreitet wie „mehr Rüstungsaufträge — weniger Arbeitslose“ oder „neue Waffenentwicklung stimuliere den wissenschaftlich-technischen Fortschritt“ — als ob der Staat, um diese Zwecke zu erreichen, die Rüstungsmilliarden nicht friedlich verwenden könnte!

In den Vereinigten Staaten ist zum Zwecke der Meinungsmanipulation eine riesige Informationsindustrie entstanden, die zum Teil staatlich, zum Teil direkt von Industriemonopolen sowie von der CIA unterhalten und gestützt wird.

Das Ziel all dieser Massenmedien sei eine Manipulierung, die es der „herrschenden Elite“ gestattet, die Kontrolle über die Überzeugungen und das Verhalten der Menschen auszuüben“, schrieb Professor Schiller von der Universität San Diego in seinem Buch „Die Manipulatoren des Bewußtseins“.

Nicht zu vergessen ist das System der Auslandspropaganda, zu dem auch die in München (BRD) stationierten Rundfunksender „Radio Liberty“ und „Radio Free Europe“ gehören, die vom US-amerikanischen Geheimdienst CIA finanziert werden und für die

ideologische Diversion gegen die sozialistischen Staaten und alle Fortschrittskräfte verantwortlich sind.

Über den „Wert“ von solchen militärischen Einschätzungen des CIA veröffentlichte die amerikanische Zeitung „Christian Science Monitor“ am 1. Februar 1980 einen Artikel des Chefökonom des „Zentrums für Verteidigungsinformationen“ in Washington. Dieser stellt fest, daß es beim gegenwärtigen Stand der Überwachungstechnik für die USA und die Sowjetunion nicht möglich ist, ohne das Wissen des anderen eine entscheidende militärische Aufrüstung vorzunehmen. Die von CIA plötzlich entdeckte „noch nie dagewesene“ sowjetische Militäraufrüstung hat sich deshalb nicht in sowjetischen Waffenfabriken und auf Militärstützpunkten vollzogen, sondern in den Rechnungsbüros der CIA.

Die „Washington Post“ hat einmal eine Umfrage unter den Vertretern führender Rüstungskonzerne über ihre Meinung zu der künftigen Entwicklung der internationalen Lage gemacht. Ohne Ausnahme sprachen alle von künftigen „einträglich (0) Spannungen und Konflikten“. Der Vizepräsident von General Dynamics brachte es dabei auf die Kurzformel: „Wir müssen an eine langfristige Bedrohung glauben.“

Wenn also heute im Westen soviel von einer „Bedrohung aus dem Osten“ die Rede ist, so verbirgt sich hinter dieser Phrase die Interessen eben jenes „einträglich“ genannten Clans von Rüstungsmonopolen, Militärs, Politikern und Meinungsmachern, für den der ehemalige USA-Präsident Dwight D. Eisenhower den Begriff „Militär-Industrieller Komplex“ geprägt hat. Es handelt sich um jene Gruppe, die Amerika und einen großen Teil der Welt beherrscht oder beeinflußt und von deren abenteuerlichen und maßlosen Expansionszielen die bisher größte Gefahr für die ganze Menschheit ausgeht.

(Panorama/DDR)

Auf ein neues Niveau

Der Entwurf der Hauptrichtungen des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag merkt ein breites Programm der sozialen Entwicklung und der Hebung des Wohlstandes der Sowjetmenschen vor. Uns Organisatoren der Körperkulturbewegung freut es besonders, daß die Partei die Aufgabe stellt, Körperkultur und Sport massenhaft zu entwickeln, damit sie einen würdigen Platz im Alltag der Sowjetmenschen einnehmen. Wir wollen auch bestmöglich die Städte und die Sportplätze an den Wohnorten der Bevölkerung sowie die Naherholungszone für die Stärkung der Gesundheit der Menschen nutzen.

Das Stadtvolkzugskomitee und das Sportkomitee achten streng darauf, daß alle Sportanlagen der Stadt voll auslastet werden, daß jedes Kollektiv der Körperkultur Möglichkeiten für seine Arbeit hat.

Viel Zeit widmen wir den traditionellen Formen der Sportarbeit unter den Grundkollektiven der Betriebe und Lehranstalten. Regelmäßig veranstalten wir Meisterschaften, Turniere, Pokalwettkämpfe im Gebietszentrum in verschiedenen Sportarten sowie Sportfeste zu roten Kalendern, Spartakiaden und anderen.

In diesem Jahr starten zum erstenmal die Wettkämpfe „Papa, Mama und ich — eine sportliche Familie“. Wir werden neue Körperkulturgruppen für junge Hüttenwerker, Chemiker, Energetiker und andere Jugendliche gründen, die in Arbeiterheimen wohnen.

In neun Hausverwaltungen des Gebietszentrums arbeiten jetzt 16 Organisatoren und Sportinstruktoren mit Hoch- bzw. Fachschulbildung. Diese Fachkräfte sammeln um sich Enthusiasten, mit deren Hilfe sie verschiedene

Sportsektionen gründen. Wettkämpfe veranstalten, Eisbahnen in den Höfen einrichten.

Diese mühevollen tagtägliche Arbeit der Sportorganisatoren der Hausverwaltungen zellt gutem Erfolg. Im Republikwettbewerb um die beste Gestaltung der Sportarbeit an den Wohnorten belegte unsere Stadt den 2. Platz. Die Hausverwaltung Nr. 3, in der L. T. Jakunina für die Massensportarbeit zuständig ist, wurde mit der Bronzemedaille ausgezeichnet.

In den Schulen des Gebietszentrums eröffnen wir jedes Jahr eine neue spezialisierte Sportklasse. Diese Klassen können natürlich nicht alle sportbegeisterten Jungen und Mädchen aufnehmen, deshalb gibt es in jeder Schule verschiedene Sektionen, in denen jedes Kind seinen Körper und Geist stärken kann. Großer Beliebtheit erfreuen

sich bei den Schülern die sogenannten „Hoffungsstärker“, an denen sich ganze Klassen beteiligen. Die Schule Nr. 5 wurde im Wettbewerb „Vom GTO-Abzeichen zur Olympia-Medaille“ mit der Ehrenurkunde des ZK des Leninschen Komsomol, des Komitees für Körperkultur und Sport beim Ministerrat der UdSSR und des ZK des DOSAAF gewürdigt.

Vor den Sportorganisatoren und Sportlern stehen wirklich große Aufgaben. Im laufenden Planjahr fünf werden wir an der Festlegung der materiellen Basis der Sportbewegung weiterarbeiten, neue Stadien und Sportplätze errichten. Wir sind verpflichtet, den Massensport und die Körperkultur auf ein Niveau zu heben, das den heutigen Anforderungen und Möglichkeiten entspricht.

Stanislaw KANER, Vorsitzender des Komitees für Sport und Körperkultur beim Stadtvolkzugskomitee
Aktjubinsk

Sorge um den Nachwuchs

Erst vor einem Jahr angelegt, hat die Grube „Tentekskaja“ ihre projektierte Kapazität noch nicht erreicht, und man ist hier somit mit der Lösung vieler wichtiger Produktionsfragen beschäftigt. Dennoch werden Zeit und Mittel gefunden, um der Patenschule Nr. 3 in Schachtinsk zu helfen, das Territorium der Schule zu begrünen, einen Hockeyplatz einzurichten, den Vorhof zu asphaltieren.

Unlängst traf Walter Janzen, Parteisekretär der mechanischen Abteilung, mit den Oberschülern in einer Klassenstunde zusammen, und es kam zu einem interessanten Gespräch über die Berufswahl. Walter Janzen erzählte den Jungen und Mädchen von der Arbeit ihrer Väter in der Grube, von den verschiedenen Bergmannsberufen, von den Entwicklungsperspektiven der Grube „Tentekskaja“ und der ge-

samten Kohlenindustrie im 11. Planjahr fünf. Die Oberschüler berichteten von ihren Lernerfolgen.

„Wir werden diese Arbeit auch in Zukunft fortsetzen und ausbauen“, sagte Walter. „Wir beabsichtigen, die Erfahrungen unserer Ekitabuster Kollegen in der Erziehung der heranwachsenden Generation gründlich zu studieren und bei uns zu verwerten.“

Artur BALLACH
Karaganda



„Unsere Talente — dem XXVI. Parteitag“ — unter diesem Motto fand der Laienkunstauscheid im Ust-Kamenogorsker Heizkraftwerk statt, der die hohe Meisterschaft der Laienkunst demonstrierte. Besonders sagte den Zuschauern und der Jury die literarisch-musikalische Komposition zu, dargeboten von der Laienkunstgruppe der Brennstofftransportabteilung.

Die Laienkünstler leisten Bedeutendes zur musischen und kulturellen Erziehung der Arbeiter und Angestellten des Heizkraftwerks und fehlen bei keinem Fest. Die Aktivisten der Laienkunst geben oft Konzerte in ihrem Patensowchos, in der Schule und sommers im Gastello-Pionierlager und in der Touristenherberge der Energetiker „Aju-Da“.

Das Gesangs- und Tanzensemble „Harmonia“ geleitet von J. Skorbogow, ist sehr beliebt bei der Jugend des Heizkraftwerks und in der ganzen Stadt. Unsere Laienkünstler bereiten sich jetzt zum Auscheid unter der Leitung des Gebietskomitees der Gewerkschaften der Energetiker vor, der im Februar 1981 stattfinden soll.

Unsere Bilder: Der Chor des Heizkraftwerks; Tänzerin Olga Sidorowa.

Text und Fotos: Harald Giesbrecht

Kulturleben der Republik

Amateurstudio „Koloß“

Das schöpferische Kollektiv des Amateurstudios „Koloß“ des Rayonkulturhauses „Darjinskije, Gebiet Ural, zeigte den Dokumentarfilm über die Feldbaubrigade des Heiden der Sozialistischen Arbeit Iwan Schkifew.

Die Studiemitglieder filmten diese Brigade das ganze Jahr hindurch während der Schneeanhäufung im Winter, der Frühlingsaussen und der Erntebergung. Dabei bemühten sich die Filmautoren, deren fortschrittlichsten Erfahrungen festzuhalten, um sie zum Gemeingut aller Mechanisatoren und Getreidebauern des Lenin-Kolchos zu machen.

Die Filmamateure beginnen jetzt die Dreharbeiten zum Film über die landwirtschaftliche Berufsschule Nr. 114, in der Fachleute für den Lenin-Kolchos und andere Agrarbetriebe des Rayons ausgebildet werden.

Mit Konzerten in die Hauptstadt

Die Künstler der Kustanaier Gebietsphilharmonie brachten auf die Bühne des Lenin-Kulturpalastes der Hauptstadt ihre Rechenschaftskonzerte, an denen sich das kasachische Ensemble „Ak-Bidaj“ sowie das Estradenensemble „Pesnja in Orbit“ und das Zirkusstudio „Enthusiasty“ beteiligten.

Besonderen Erfolg erntete die Vokalgruppe im Bestand von T. Frolowa, A. Kononichina und M. Rudnickaja.

„Armandastar“ schenkt Freude

Das kasachische Jugendensemble „Armandastar“ der Zelinogradr staatlichen Gebietsphilharmonie erfreute die Einwohner des Gebietszentrums mit einem Konzertprogramm, choreographischen und Vokalausführungen, die eine abgeschlossene Komposition bilden.

Reichen Beifall spendeten die Zuschauer den Balletttänzern Usen Makanow und Talgat Isimowa für die temperamentvolle Interpretation der Tänze „Dudara“, „Schylkyma“, „Manschuk“ und andere. Sehr angenehm klangen Musikstücke, in toniert vom Instrumentalensemble.

Dieses Konzert zeigte ein übriges Mal, daß „Armandastar“ sich zu einem interessanten Leistungsfähigen Kollektiv entwickelt hatte.

Unsere Biographie

Der Republikverlag „Shalyn“ gibt Bücher für Kinder und Jugendliche heraus. Mit der Gedichtsammlung des jungen Arbeiters K. Musachmetow „Die harte Probe“ hat der Verlag die Herausgabe der Serie „Orken“ (Die junge Saat) abgeschlossen. Für etwa vierzig junge Dichter waren die Bücher dieser Reihe die erste Seite in ihrer literarischen Biographie. Sie besingen die Menschen der Arbeit, die verwandelte Kasachstan Steppe.

Pressedienst der „Freundschaft“

WENN JEMAND vor Jahren Sophie gesagt hätte, daß ihre Tochter mal der Trunksucht verfallen würde, hätte sie sich damals beleidigt.

Ja, so war es vor Jahren, aber jetzt stand vor ihr die Tochter, ihre Raisa — eine früh veraltete Frau, mit leerem Blick aus trüben Augen.

„Wie konnte das geschehen? Wo war sie, die Mutter, gewesen? Wo waren die Rechtsschutzorgane, die erst viel später ihr Wort gesagt haben? Und wo waren wir? Wir, die jetzt das Verbrechen verurteilen. Wo waren wir alle, als dieses Übel auf giftigen Boden keimte? Blieben wir taubstumm und blind, weil wir etwa nicht vermuten konnten, was für traurige Folgen das bringen kann? Warum sind wir dann alle so schnell herbeigeeilt, als das Übel schon reif war? Das Übel wurde einstimmig bestraft. Die Gerechtigkeit triumphierte. Doch bei allem Triumph der Gerechtigkeit blieben zwei Kinder ohne Eltern, ohne Mutter, Waisen bei lebendigen Eltern. Auch die Großmutter ist noch am Leben. Alle sind am Leben, während die zwei Kinder Waisen sind. Wollen wir jedoch diese Paradoxe etappenweise enträtseln.“

„Meine Tochter trank schon, als sie noch keine eigene Familie hatte“, bestätigt Großmutter Sophie traurig. „Es ist wahrscheinlich ihr Schicksal“, fügt sie leise hinzu. „Schicksal“ nennt sie das große Unglück ihrer Familie. Wer aber dieses „Schicksal“ heraufbeschworen hat, davon sagt sie kein einziges Wort. Ihr fällt es gar nicht ein, daß sie selbst dazu beigetragen hat. Sie, die Mutter des Hauses, und ihr Mann Jakob, der immer für das Schnapsgläschen schwärmte. Zum Gläschen griff man in der Familie zu, jeder

Mahlzeit mit und ohne Anlaß. Einfach — zum Wohl, Darüber, daß es häßlich und gesundheits-schädlich ist und das Familienglück untergräbt, machte sich niemand Gedanken, und unternahm darum auch nichts, um dem drohenden Unglück vorzubeugen. Der Vater trank für sein ehrlich verdientes Geld, und die Tochter war daran von klein auf gewöhnt. Mit der Zeit fing sie selbst zu trinken an, freilich

was passierte ihr nie. Das „Hobby“ ihres Mannes Jakob nahm sie ganz gutmütig hin. Und als sie ihre Tochter mit einem Weingläschen sah, schlug ihr Herz gerade so ruhig, als wenn Raisa ein Teeglas in den Händen gehalten hätte. Und als Ergebnis — ihre traurigen Worte:

„Meine Tochter trank noch vor der Heirat.“

Ja, so war es. Raisa hatte gerade im Eltern-

Was meinen Sie dazu!

Zum Wohl...

noch ohne ein Bedürfnis für den Schnaps zu haben; weil es im Haus alle taten. Es schien für sie ganz natürlich, von der ihr drohenden Gefahr hatte das Mädchen keine Ahnung. Es tranken alle: Mutter, Vater, Verwandte und Bekannte ihres Kreises. Warum und wozu sie tranken, interessierte das Mädchen Raisa nicht.

Sie hielt es für selbstverständlich, daß ihr Vater zwei-drei Tage in der Woche betrunken war. Allmählich begann auch sie an diesen „lustigen Mahlzeiten“ teilzunehmen. Die Mutter, Sophie, sah daran keinen Anlaß für Sorgen. Nur wenn es zu Prügeleien kam, nahm sie es nah zu Herzen. Danach aber rechtfertigte sie ihren Mann mit einem leichten Seufzen: Er war doch betrunken, man muß das „verstehen“. Sie scheint es verstanden zu haben.

Sophie selbst war damals noch nicht sehr dem Alkohol verfallen. Sie konnte sich nicht erinnern, daß sie mal stark betrunken gewesen war. Nein, so et-

haus mit dem Trinken angefangen und gerade sie, Sophie, ihre Mutter, deren Gleichgültigkeit zur „unschuldigen“ Gewohnheit des Vaters und später auch der Tochter führte, war schuld daran, daß Raisa heute das elterliche Sorgenrecht entzogen wurde, und Sophie zwei Einzel ohne Mutter blieben, die für diese zwei Jungen schlechter als schlecht war. Von Mutterliebe war hier keine Rede. Die Kinder hatten Angst vor der Mutter. So gar die fremden Onkels, die immerhin in ihrer Wohnung auftauchten, um für ein paar Wochen ihre „Väter“ zu werden, waren zu den Jungens viel gutmütiger, als ihre eigene Mutter.

Wie ungeheuer viel Schlechtes muß eine Mutter tun, um ihre eigenen Kinder zu solchem Schritt wie dieser zu bewegen. Die zwei, ein 10jähriger und ein 7jähriger, kamen in die Milz mit einem Blatt Papier, auf dem schreckliche Zellen standen:

„Wir wollen nicht mit solcher Mutter zusammen wohnen.“

Elisabeth KLUDT, Korrespondentin der „Freundschaft“
Gebiet Zelinograd



Text und Fotos: Harald Giesbrecht

Fernsehen

Montag, 26. Januar
Moskau

9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Zeichentrickfilme. 10.35 Der Torwart-Spielfilm für Kinder. 11.20 Klub der Filmreisen. 15.00 Nachrichten. 15.20 Die Wärme der Heimaterde. Dokumentarfilm. 15.50 Muffis Schule. 16.20 Fragmente aus der Ballettaufführung „Das Märchen von grünen Luftballons“. 16.45 Vorwärts, Jungs! 17.45 Das Planjahr fünf und das Kollektiv. 18.15 Sport aktuell. 19.30 Dem XXVI. Parteitag der KPdSU entgegen. Fernsehprogramm der Ukrainischen SSR. 21.30 Zeit. 22.05 Zum nationalen Feiertag Indiens — dem Tag der Republik. Filmprogramm.

Alma-Ata

In Kasachisch. 17.55 Sendeprogramm. 18.00 Für Fernstudenten. 18.45 Start. Fernsehmagazin. 19.05 Dokumentarfilm. 19.25 Es singt Asan Makaschew. 19.45 Kasachstan. In Russisch. 20.10 Kasachstan. 20.30 Wir freuen uns des Winters. Sendung für Kinder. 20.50 Aktuelles Interview. 21.05 Effektivität — worin liegt sie. 21.40 Die Braut. Konzertfilm. 22.05 Etwas zum Kopierbrechen. Spielfilm.

Dienstag, 27. Januar
Moskau

9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Im Konzertsaal des Fernsehstudios „Orjonok“. 10.55 Ein Halm im Wind. Spielfilm. 1. Folge. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme. 16.05 Verse von S. Orlow. 16.35 Hohe Sportklasse. 17.05 Die Flügel. Dokumentarfilm. 18.05 Sport aktuell. 19.00 Aus dem Leben der Wissenschaft. 19.45 Heute in der Welt. 20.00 Musikprogramm. 21.30 Zeit. 22.05 Dokumentarischer Bildschirm. 23.10 Heute in der Welt.

Alma-Ata

In Russisch. 17.55 Sendeprogramm. 18.00 Für Fernstudenten. 19.05 Schule der Patrioten. 19.45 Kasachstan. 20.05 Sendeprogramm. In Kasachisch. 20.10 Kasachstan. 20.30 Dokumentarfilm. 21.30 Eine von Tausenden. 21.40 Es singt Shenis Kargabajew. 22.05 Der Goldglanz. Spielfilm.

Mittwoch, 28. Januar
Moskau

9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Vorwärts, Jungs! 11.05 Ein Halm im Wind. Spielfilm. 2. Folge. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme sozialistischer Länder. 16.15 Was und wie lernt man in einer Berufsschule. 16.50 Ein Sänger aus dem Volke. Konzertfilm über das Schaffen des Volkskünstlers der UdSSR L. Iwanow. 17.15 Der Sternjucker. Fernsehmagazin. 18.00 Russische Sprache. 18.30 Hornisten, meldet euch! 19.00 Zeichentrickfilm. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Der Filmspiegel. 20.00 Konzert der Balletttänzer. 20.30 Neuland. Dokumentarfilm. 1. Folge. 21.30 Zeit. 22.05 Sport aktuell.

Alma-Ata

In Kasachisch. 17.55 Sendeprogramm. 18.00 Für Fernstudenten. 18.40 Pläne der Partei — Pläne des Volkes. 19.00 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey mit Ball. 19.45 Kasachstan. In Russisch. 20.10 Kasachstan. 20.30 Neuland. Dokumentarfilm. 1. Folge. 21.30 Kamermusik. 22.10 Spielfilm.

Donnerstag, 29. Januar
Moskau

9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Hornisten, meldet euch! 10.35 Lieder und Tänze der Völker der UdSSR. 11.20 Aus der Tierwelt. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme. 16.20 Schachschule. 16.50 Dem XXVI. Parteitag der KPdSU — würdige Ehrung! 17.05 Volkstaleute der Ukraine. 17.50 Sport aktuell. 18.30 Leninsche Universität der Millionen. 19.00 Lustige Noten. 19.15 Heute in der Welt. 19.40 Die Post des Programms „Zeit“. 20.35 Neuland. Dokumentarfilm. 2. Folge. 21.30 Zeit. 22.05 UdSSR-Hockeymeisterschaft.

Alma-Ata

In Russisch. 17.55 Sendeprogramm. 18.00 Für Fernstudenten. 18.45 Werbeprogramm. 19.00 Wo seid ihr, Regimentskameraden?

19.25 Mensch und Zeit. 19.45 Kasachstan. 20.05 Sendeprogramm In Kasachisch. 20.10 Kasachstan. 20.35 Neuland. Dokumentarfilm. 2. Folge (russ.). 21.30 Es singt Maja Katurganowa. 22.05 Dokumentarfilm.

Freitag, 30. Januar
Moskau

9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Zeichentrickfilme. 10.35 Wartet auf Briefe! Spielfilm. 15.00 Nachrichten. 15.20 Zu den Sternen — gemeinsam. Dokumentarfilm. 15.50 Unsere Adresse — Sowjetunion. 16.20 Heimatnatur. 16.45 Volksschaffen aus aller Welt. 17.15 Die Moskauer — dem Parteitag. 17.45 Beim Märchen zu Gast. Die abgetretenen Schuhe. Spielfilm. 18.45 Mensch und Gesetz. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Es klingen Volksinstrumente. Gitarre. 20.30 Neuland. Dokumentarfilm. 3. Folge. 21.30 Zeit. 22.05 UdSSR-Hockeymeisterschaft.

Alma-Ata

In Kasachisch. 17.55 Sendeprogramm. 18.00 Für Fernstudenten. 18.25 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey mit Ball. 19.10 Konzertfilm. 19.25 Dem XXVI. Parteitag der KP Kasachstans entgegen. 19.45 Kasachstan. In Russisch. 20.10 Kasachstan. 20.30 Neuland. Dokumentarfilm. 3. Folge. 21.30 Es spielt das Staatliche Sinfonieorchester der Kasachischen SSR. 22.05 Aus unserem Vorführprogramm.

Sonnabend, 31. Januar
Moskau

9.00 Zeit. 9.40 Das Abc-Spiel. 10.10 Für Euch, Eltern. 10.40 Mehr gute Waren. 11.10 Unsere Adresse — Sowjetunion. 11.45 Das könnt ihr auch. 12.35 Sportlotto-Ziehung. 12.45 Sieger. Fernsehklub der Frontkameraden. 14.15 Der Lesekreis. 15.00 Heute in der Welt. 15.15 Augenscheinlich — unwahrscheinlich. 17.20 Konzert. 17.30 Mensch. Erde. Weltall. 18.15 Es spricht der politische Kommentator L. A. Wossnessenki. 18.45 Zeichentrickfilm. 18.55 Studio Nr. 9. 19.55 Das Haus, in dem ich wohne. Spielfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Silva. Musikalische Bühnenaufführung.

Alma-Ata

In Russisch und Kasachisch. 14.55 Sendeprogramm. 15.00 Sendung für Kinder. 15.45 Kfz-Inspektion meldet. 15.55 Koshanasyr Tschampion (kas.). 16.30 An einer Grenzwahe. In Russisch. 17.00 Bildschirm der Freundschaft. 18.00 Der Leidensweg. Spielfilm. 1. Folge. 19.30 Konzert. 19.45 Kasachstan. In Kasachisch. 20.10 Kasachstan. 20.30 Dokumentarfilm. 21.30 Konzert. 22.05 Vor den Toren der Stadt. Spielfilm.

Sonntag, 1. Februar
Moskau

9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Konzert. 10.35 Der Wecker. 11.05 Ich diene der Sowjetunion. 12.05 Gesundheit. 12.50 Morgenpost. Musikprogramm. 13.20 Wissenschaft und Technik. Filmmagazin. 13.35 Sendung fürs Dorf. 14.35 Fußball-Rundschau. 15.05 Seiten aus Tschechow. Bühnenaufführung. 17.15 Kommunisten vom Don. 3. Sendung. 18.00 Musikkiosk. 18.30 Internationales Panorama. 19.15 Das blaue Porträt. Spielfilm. 20.40 Klub der Filmreisen. 21.30 Zeit. 22.05 Filmpanorama.

Alma-Ata

In Russisch und Kasachisch. 12.55 Sendeprogramm. 13.00 Sendung für Kinder. 13.40 Scheber koldar. 14.15 Das Sport-Abc. 14.45 Rote Bergsteiger. Spielfilm. 13. Folge. 15.10 Sendung für Kinder. 15.30 Sendeprogramm. In Kasachisch. 15.35 Dokumentarfilm. 15.55 Onerge Kanat kakkardar. 16.15 Tabigat tangashajyptary. 16.55 Musikalisches Fernsehtheater. 18.20 Rudaki. 19.00 Dokumentarfilm. In Russisch. 20.05 Heldenhafte Sowjetfrauen. 21.10 Melodien der Heimat. 22.05 Der Weg ins Leben. Spielfilm.

BÜCHERMARKT der Freundschaft

Makarenko. Der Weg ins Leben. Ein pädagogisches Poem	1,90 Rubel
Boris Polewol. Der wahre Mensch	2,89 Rubel
Konstantin Simonow. Kriegstagebücher 2. Band	5,34 Rubel
Sawwa Uspenski. Helmat des ESBären	1,92 Rubel
M. J. Janowskaja. Vom Adlerlaß zum Herzpflanzen	1,37 Rubel
Deutsch-russisches mathematisches Wörterbuch	4,80 Rubel
Über Musik und Musiker	
Joachim Kusch. Ein Ende in Dresden. Roman um Richard Wagner	1,09 Rubel
Georgi W. Tschitscherin. Mozart. Eine Studie	1,90 Rubel
Seeger Bökel. Musikstadt Berlin	1,23 Rubel
Hermann Abert. W. A. Mozart. 2. Teil	3,50 Rubel
Karl-Heinz Köhler. „...tausendmal leben!“ Konversationen mit Herrn von Beethoven	1,42 Rubel
Oper. Ein Opernführer von Ernst Krause. A-Z	3,37 Rubel
Otto Schneiderert. Tödlicher Cancan. Ein Offenbach-Roman	1,55 Rubel
„...gelebt für alle Zeiten. Schauspieler über sich und andere“	1,71 Rubel
Edmond de Concourt. Juliette Faust. Roman einer Schauspielerin	3,00 Rubel
Lydia Wolgina, Ulrich Pletsch. Die Welt des Tanzes in Selbstzeugnissen, 20. Jahrhundert	0,76 Rubel
Hans-Jochen Irmer. Der Theaterdichter Frank Wedekind	1,74 Rubel
	2,29 Rubel

Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Drushba“, 473000 Zelinograd, ul. Okjabskaja, 73 zu richten.

Chronik unserer Zeit

Eine Skizzensammlung über Arbeitstagen von Sowjetmenschen, die mit ihrem Schicksal gleichsam die Chronik unserer Zeit schreiben, die mit ihren fleißigen Händen die Welt des Sozialismus aufbauen, veröffentlichte Ende 1980 der Alma-Ataer Verlag „Kasachstan“, betitelt nach der Benennung einer der Skizzen „Stern des Brigadiers“.

Der Moskauer Dichter Robert Weber ist mit zwei Skizzen an der Sammlung beteiligt. In „Gedanken nehmen Gestalt an“ erzählt er das gelistete vorbildliche Leben des Herbert Elsässer, eines Rationalisators und Erfinders, des Johann Kell, des erfolgreichen Brigadiers eines Kollektivs der kommunistischen Arbeit, und anderer Neuerer der Produktion.

Elisabeth Kludts Heldin ist Allne Osterle, eine Ärztin vom Neuland. Über diese ruhelohe Ärztin schreibt die Journalistin in der Skizze „Und jeden Tag eine Heldentat“.

„Es leben Geberts in Balchasch“ ist eine Dokumentarberichterstattung der Journalistin Tatjana Kostina darüber, wie im Bergbau- und Hüttenkombinat Balchasch die Geberts, Vater und Kinder, wirken. Man kann verschieden über Familienberufe denken, aber die Liebe zum Werk, in dem der Vater arbeitet, welcher das Le-



ben der Kinder erwärmt wie die freundliche Sonne, in dem sie selbst dann wirken und ihr Glück darin finden. Ist das nicht wunderbar! Diese prächtigen Menschen verdienen alle Achtung! Und die Autorin der Skizze hat dies gut gezeigt.

Weitere Skizzen der Sammlung stammen aus der Feder der Journalisten Johann Schloß, Abraham Warkentin, Woldemar Borger und Eugen Warkentin. Die Sammlung kostet 10 Kopeken und kann in der Buchhandlung „Drushba“, Zelinograd, 473000, ul. Okjabskaja 73, per Nachnahme bestellt werden.